

Emma und Israel Sachs

aus:

Spuren. Jüdisches Leben in Werther

Hrsg.: Arbeitskreis „Spuren jüdischen Lebens in Werther“
Werther (Westf.), 2020, Seite 20-23

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Texten aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

Die Datei wurde unter der Lizenz „**Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen**“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-nd 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

Emma und Israel Sachs

Im Jahre 1895 heiratete Emma Heine aus Quetzen den Wertheraner Viehhändler Israel Sachs. Das Ehepaar lebte im Haus der Familie Sachs, heute Bielefelder Straße 65. Zu dem Haus, das Israels Vater 1875 erworben hatte, gehörte ein großer Garten, der für den Eigenbedarf bestellt wurde.

Emma Sachs,
geb. Heine

* 08.11.1865 Quetzen
+ 14.05.1943 Sobibor (PL)

Israel Sachs

* 22.12.1860 Werther
+ 24.09.1935 Werther



Bielefelder Straße 65
(Quelle: N. Sachs)

Emma Sachs brachte fünf Kinder zur Welt, die in ihrer Kindheit und Jugend in Werther lebten: Albert (*1896), Philipp (*1898), Siegmund (*1900), Jenny (*1902), Meier (*1904).

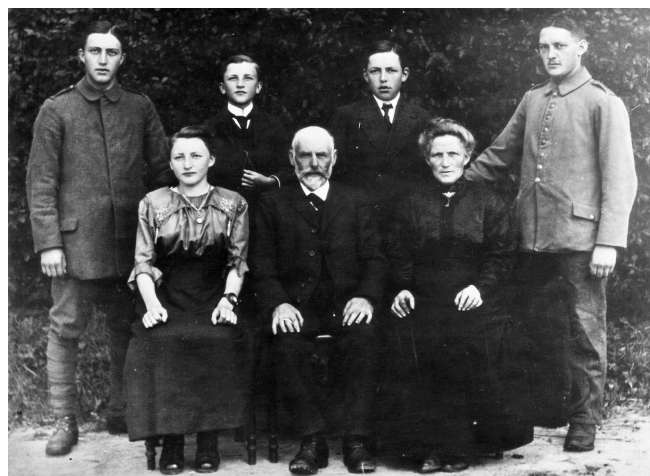


Foto um 1918 : hinten v. links nach rechts: Philipp, Meier, Siegmund, Albert; vorne : Jenny, Israel und Emma Sachs
(Quelle: N. Sachs)

Für ihre Berufsausbildung gingen vier der fünf Kinder in andere Städte und ließen sich dort nieder. Werther blieb aber immer ein wichtiger familiärer Bezugspunkt für sie.

Nach dem Tod ihres Ehemanns Israel 1935 lebten Emma und der Sohn Siegmund allein im Haus an der Bielefelder Str. 65. Sie hielt engen Kontakt zur Familie ihres Schwagers Feodor Sachs (siehe Seite 24). Von Zeitzeugen wird Emma als kleine, sehr freundliche Person geschildert, die eine gute Beziehung zu den Nachbarn pflegte.

„...Tante Emma war eine reizende, korpulente Frau ... Sie hatte viele Obstbäume und da hat sie das Obst getrocknet, und da kriegte ich dann immer Trockenobst von ihr geschenkt oder im Winter, wenn es kein Obst mehr gab, kriegte ich dann braune Eier von ihr geschenkt. ...“

(Quelle: Gespräch mit Elvira Anita Tullis, März 2010)

Nach der Reichspogromnacht beantragte Emma ihre Reisedokumente und emigrierte am 18. März 1939 nach Borne (NL) zu ihrem Sohn Albert.

B/92/440



Werther, den 18. März 1939

Antrag auf Ausstellung eines Reisepasses.

Familienname: *Sachs, geb. Meier*, Vorname: *Emma Rosa*
 Geburtstag: *8. August 1888*, Geburtsort: *Werther*
 Wohnung: *Wolfsgraben 46*
 Beruf: *Wollwäckerin*
 Staatsangehörigkeit: *D.*
 Gestalt: *mittel*, Gesicht: *bräunlich*
 Augen: *blau*, Haare: *weiß*
 Besondere Kennzeichen: *keine*
 Geltungsbereich: *Weltweit*
 Reisesweck: *Wohnortverlegung*

Bei Familiennamen Personalien der
 Vor- und Geburtsname: *Sachs, Rosa*
 geboren am: *8. August 1888* in *Werther*
 Gestalt: *mittel*, Gesicht: *bräunlich*
 Augen: *blau*, Haare: *weiß*
 Besondere Kennzeichen: *keine*
 Kinder: *keine*

Emma Rosa Sachs
John Sachs

Reiseantrag
(Quelle: Stadtarchiv Werther)

Im Sommer 1939 zog sie zu ihrem Sohn Meier und seiner Ehefrau Henriette nach Zelhem (NL). Dort erlebte Emma im Oktober 1942 die Verhaftung ihres Sohnes Meier, aber auch im November 1942 die Geburt ihres Enkelsohnes Karl.



Karl Sachs
(Quelle: C. Bosman-Levi)

Im April 1943 wurde sie zusammen mit ihrer Schwiegertochter Henriette und ihrem Enkelsohn in das Konzentrationslager Vught (NL) überführt. Am 13.05.1943 wurde Emma vom Durchgangslager Westerbork (NL) in das Vernichtungslager Sobibor (PL) deportiert. Emma Sachs wurde dort am 14.05.1943 ermordet.

Siegmond Sachs übernahm nach dem Tod des Vaters 1935 den Viehhandel in Werther.

Die Reise zur Hochzeit seines Bruders Meier in Zelhem (NL) wurde ihm im August 1938 durch die Geheime Staatspolizei in Bielefeld verwehrt.



Siegmond Sachs
(Quelle: N. Sachs)

Geheime Staatspolizei
 Staatspolizeistelle
 II B 2 - 2177/38

Bielefeld, den 24. August 1938
 Schenkerstr. 9
 Stempel: Sommersemester 1938

Urschriftlich mit 2 Anlagen
 an den Herrn Amtsbürgermeister als O.F.B.
 Eing. 26 AUG 1938
 in Werther

zurückgesandt.

Ich bitte, den Antrag auf Ausstellung eines Reisepasses an den Juden Siegmund Sachs zum Zwecke der Teilnahme an der Hochzeit seines Bruders in Holland abzulehnen.

Im Auftrage:
 gez. *[Signature]*
 gläubigt:
[Signature]
 angestellte:
[Signature]



Anweisung der Gestapo an den Amtsbürgermeister
(Quelle: Stadtarchiv Werther)

Da Juden keine selbständigen Geschäfte mehr führen durften, musste er den Viehhandel im Oktober 1938 abmelden. Er wurde als Zwangsarbeiter u.a. in einer Bielefelder Fahrradfabrik verpflichtet.

Albert Sachs wurde im Oktober 1942 mit seiner Ehefrau Emma und Tochter Friedel von Borne (NL) über das Durchgangslager Westerbork (NL) in verschiedene Konzentrationslager deportiert; nur Friedel überlebte den Holocaust.



Albert Sachs	* 19.05.1896 Werther + 28.02.1945 Auschwitz (PL)
Emma Sachs geb. Jacobs	* 13.06.1896 Borne (NL) + 06.10.1944 Auschwitz (PL)
Friedel Sachs	* 19.12.1925 Oldenburg + ? 1984 Antwerpen (B)

Philipp Sachs lebte mit seiner Familie als Maßschneider in Hemmerden. Im Dezember 1941 wurde er mit seiner Ehefrau Henriette und seinen beiden Kindern Jenni und Helmut in das Ghetto Riga (Lettland) deportiert. Von dieser Familie überlebte nur der Sohn Helmut, der nach dem Krieg eine Familie in Hamburg gründete.



Philipp Sachs	* 14.08.1898 Werther + 01.08.1943 Riga (Lettland)
Henriette Sachs geb. Winter	* 25.03.1892 Hemmerden + 01.10.1944 Stutthof (PL)
Jenni Sachs	* 20.02.1927 Elberfeld + 01.10.1944 Stutthof (PL)
Helmut Sachs	* 25.04.1930 Hemmerden + 30.06.1981 Hamburg

Jenny Sachs arbeitete zuletzt als Hausangestellte in Hamburg und wurde von dort 1941 nach Riga-Jungfernhof (Lettland) deportiert. Sie verstarb im Oktober 1944 im Konzentrationslager Stutthof (PL), wahrscheinlich an Typhus.



Jenny Sachs	* 04.10.1902 Werther + ? 10.1944 Stutthof (PL)
-------------	---

Meier Sachs eröffnete 1938 eine Schneiderei in Zelhem (NL). Im September 1943 wurde er mit seiner Ehefrau Henriette in das Konzentrationslager Auschwitz (PL) deportiert. Ihr Sohn Karl wurde im KZ Vught (NL) als Baby ermordet. Henriette überlebte die medizinischen Experimente in Auschwitz-Birkenau und wurde im Mai 1945 auf dem Todesmarsch befreit.



Meier Sachs	* 02.12.1904 Werther + 21.12.1943 Auschwitz (PL)
Henriette Sachs geb. Aussen	* 04.02.1909 Hörde + 31.01.1983 Brummen (NL)
Karl Sachs	* 23.11.1942 Zelhem (NL) + 18.04.1943 Vught (NL)

Die detaillierten Lebensgeschichten zu Emma Sachs und ihren Kindern befinden sich in den Erinnerungsbüchern, die in der Stadtbibliothek Werther zur Ansicht bereitliegen (siehe Anmerkung 2, Seite 9).